

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 49 (1976)

Heft: 4

Artikel: Militärische Infrastruktur

Autor: Jenni, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Infrastruktur

Hptm Peter Jenni, Bern

Im militärischen Bereich wird unter Infrastruktur die Gesamtheit der ortsfesten Anlagen, die ihrer Bestimmung nach der Landesverteidigung dienen, verstanden. In der Schweiz wurden bis 1945 rund 1,2 Milliarden Franken und seither weitere 3,8 Milliarden Franken in die kriegswichtige Infrastruktur investiert. Im gleichen Zeitraum wurden rund 2,0 Milliarden Franken für sogenannte «Friedensbauten» — sie dienen der Ausbildung, der Rüstungsproduktion oder der Verwaltung — ausgegeben. Von diesen total 5,8 Milliarden Franken sind also 65 Prozent für die kriegswichtige Infrastruktur eingesetzt worden. Ihrem Verwendungszweck entsprechend können diese Anlagen nach folgenden Kriterien unterschieden werden: Erdkampf, Luftkampf, Logistik und Führung.

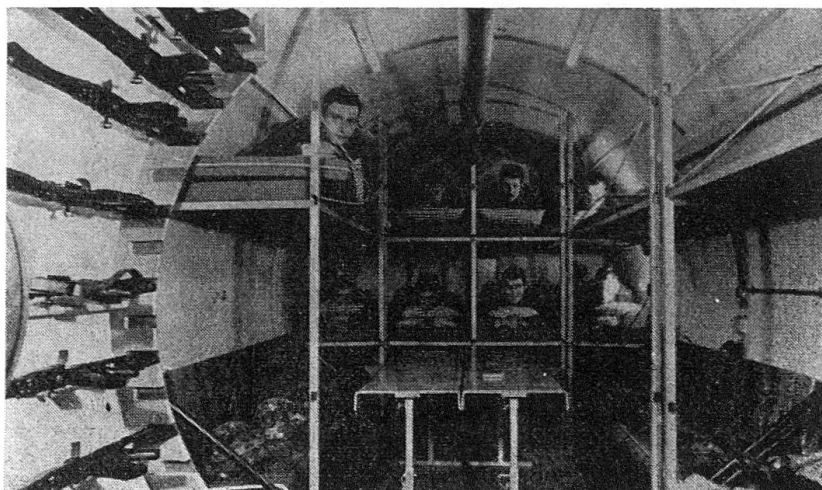
Erdkampfinfrastruktur

Von operativer Bedeutung sind vor allem die drei grossen Festungsräume Gotthard, St-Maurice und Sargans. Die Sperrwerke, welche an den nördlichen und südlichen Reduiteingängen entstanden sind, haben dagegen taktische Bedeutung. In allen diesen befestigten Räumen sind eine Vielzahl von Artillerie- und Infanteriewerken vorhanden, die ihren Besatzungen einen langen und vor allem weitgehend selbständigen Kampf ermöglichen. Zahlreiche Hindernisse, Verminungen und Sprengobjekte in der ganzen Tiefe des Abwehrraumes verstärken die Waffenwirkung. In diesen Festungen und Stützpunkten sind rund 400 Artilleriegeschütze, 600 Panzerabwehrwaffen, 250 Fliegerabwehrwaffen und 1800 Maschinengewehre eingebaut. Bereits vorhanden sind ferner etwa 4000 permanente Panzerhindernisse. Das Verkehrsnetz kann dank über 2000 permanenten Sprengobjekten nachhaltig unterbrochen werden.

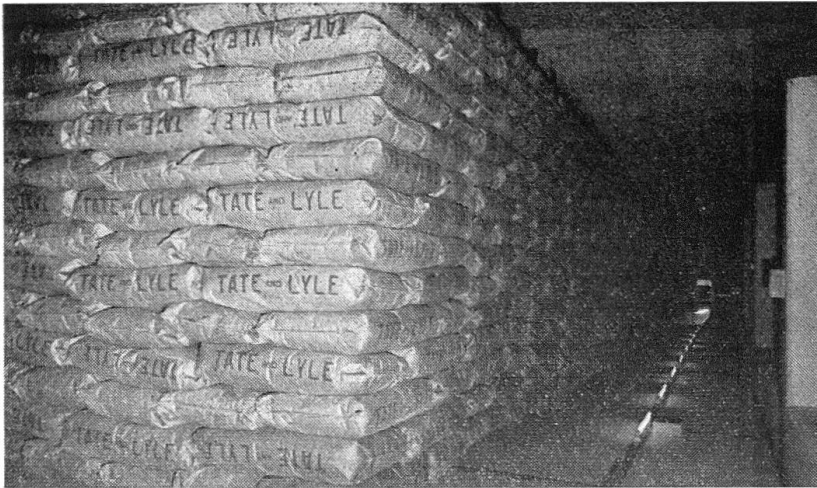
Luftkriegsinfrastruktur

Die Schweizer Flugwaffe verfügt über grosse Kavernen, die nicht nur dem Schutz der Flugzeuge dienen, sondern auch die erforderlichen Werkstätten, Kommandoräume und Unterkünfte enthalten. Für jene Staffeln, die über keine Kavernen verfügten, wurden dezentralisierte Unterstände für Maschinen, Führung und Truppe gebaut.

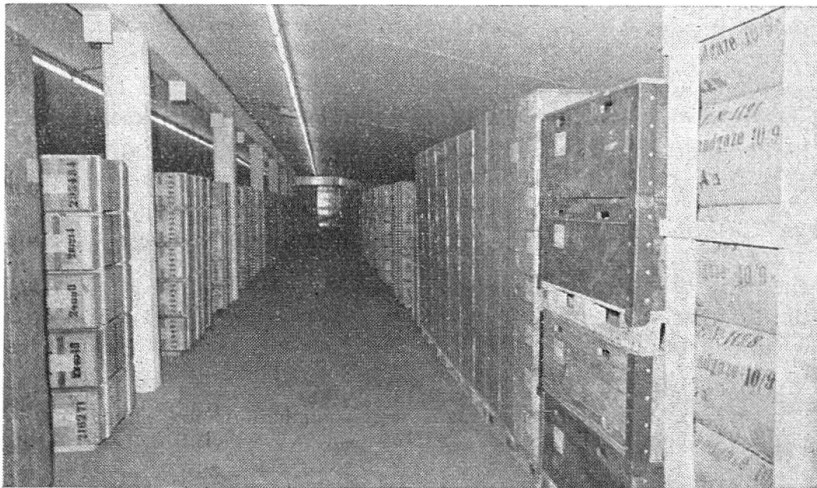
Für die Nachrichtenbeschaffung im Luftraum und den Einsatz der Flieger und Fliegerabwehr verfügt die Schweiz über das halbautomatische Frühwarnsystem «Florida». Von gut geschützten Höhenstationen aus wird der Luftraum überwacht, und die anfallenden Nachrichten werden über ein Höhennetz an die Einsatzzentralen weitergeleitet, wo der Einsatzleiter über ihre Weiterverwendung entscheidet.



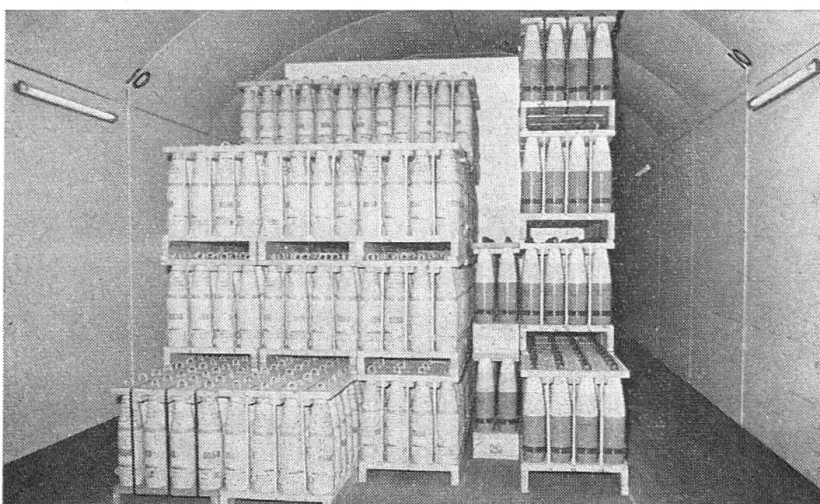
Atom-Schutz-Unterstände. Als bedeutender Teil der gesamten Geländeverstärkung muss der Atom-Schutz-Unterstand (ASU) bezeichnet werden, dessen Verwendung vielseitig ist.



Kombinierte Versorgungsanlage. Das Oberkriegskommissariat benützt die unterirdischen Magazine für die Einlagerung von Lebensmitteln.



Kombinierte Versorgungsanlage. Die Versorgung der Sanitätstruppen mit Material wird durch eine vorsorgliche Reservebildung sichergestellt.



Munitionsmagazin. Eine Munitionskammer mit Geschossen für die 15,5 cm Pz Hb 66 (Panzerhaubitze-Selbstfahrgeschütz M 109), die in Originalpaletten gelagert werden.

Logistische Infrastruktur

Darunter wird in unserer Armee die Gesamtheit der materiellen und sanitätsdienstlichen Versorgung, des Transportdienstes, des Betriebes, Ausbaus und Unterhalts der kriegswichtigen Infrastruktur und territorialdienstlicher Hilfeleistung zur Unterstützung oder Entlastung der Truppe verstanden.

So verfügt der Sanitätsdienst u. a. über eine recht umfangreiche Organisation von Territorial- und Basispitälern mit insgesamt 30 000 Betten. Die Versorgung mit Sanitätsmaterial obliegt den Basisapotheken und den dezentralisierten Sanitätsmaterialdepots sowie acht Fabrikationsanlagen. Der Transportdienst stützt sich auf ein gut ausgebautes Strassen- und Eisenbahnnetz. Besonders erwähnt seien hier die 42 fest installierten und die 76 eingelagerten Seilbahnen!

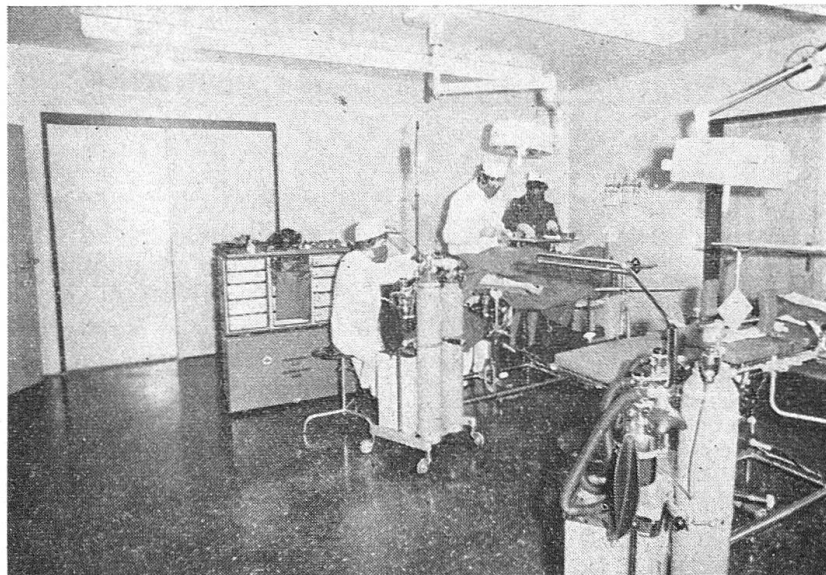
Die Gesamtlänge der Munitionskammern beträgt zurzeit rund 80 km, fünfmal so lang wie der Gotthardtunnel. Die riesigen Verpflegungs-, Betriebsstoff- und Materiallager dürfen hier nicht fehlen. Auch diese Magazine und Lager sind teilweise unterirdisch und wohl geschützt. In etwa 100 Materialdepots sind rund 280 000 verschiedene Artikel mit einem Gesamtgewicht von 65 000 t eingelagert. Unsere Armee verfügt für die Versorgung in 600 Anlagen über rund 650 000 t Güter, d. h. je Wehrmann 1 Tonne!

Führungsinfrastruktur

Sie dient vor allem dazu, die Stäbe der Armee und der grossen Verbände zu schützen und die Verbindungen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurden zahlreiche unterirdische Kommandoposten eingerichtet. Die Verbindungen stützen sich vor allem auf das zivile PTT-Netz, wobei je nach Lage auch Umgehungskabel gelegt worden sind. Der Verbindung der grossen Verbände und der Armee dienen zudem permanente Übermittlungsanschlußstellen, über welche eine jeder Lage angepasste Art der Übermittlung gewählt werden kann.

Der Vorteil all dieser kostspieligen Einrichtungen liegt im Zeitgewinn bei der Erstellung der Kampfbereitschaft in allen Bereichen. Sie liefern ferner einen namhaften Beitrag zur Dissuasion.

Aus dem «Schweizer Soldat», Nr. 2/1976



Unterirdische Spitalanlage — Operationssaal. Der Behandlungsbereich umfasst zwei Operationssäle mit je zwei Tischen, zwei Ärzten und eine Operationsschwester bei der Behandlung eines Verletzten.